

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

76 (17.3.1930) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Montag, den 17. März 1930

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

175. Jahrgang Nr. 76

Fürth—Eintracht unentschieden.

Bormatia schlägt auch Bayern-München
 Auch diesen Sonntag hatte jede der drei Abteilungen ihre Session. Während das Unentschieden in Fürth der Frankfurter Eintracht wohl zur Meisterschaft verholzen haben dürfte und die Fürther durch die 0:1-Niederlage der Münchener Bayern erneut wieder die besten Chancen für den zweiten Platz haben, übertrifft der glatte 5:2-Sieg des F.C. Nürnberg in Heilbronn, sowie vor allem die 1:2-Niederlage von Phönix Ludwigshafen in Neu-Bienburg. Die Lage ist nunmehr so, daß in der Meistersrunde die Eintracht als Meister anzusprechen ist und Fürth neben Bayern München noch für den zweiten Platz in Frage kommt. Im Schloß haben 1. F.C. Nürnberg und 1890 München sowohl den V.F.M. Heilbronn wie auch den F.V. Karlsruhe endgültig aus dem Rennen geworfen. Im Nordwesten dürfen trotz des Sieges von Wiesbaden nur noch F.S.V. Frankfurt und Phönix Ludwigshafen für den Endkampf in Frage kommen.

Runde der Meister.
 Der Großkampf in Fürth hatte 15 000 Zuschauer angezogen, die ein glückliches Unentschieden der Platzherren erlebten, die nur in der ersten Halbzeit besondere Leistungen zu bieten wußten. Eintracht dominierte nach der Pause und hätte wohl einen knappen Sieg verdient gehabt. Aber auch so dürfte den Frankfurtern die Meisterschaft sicher sein, zumal die Münchener Bayern in Worms durch ihre 0:1-Niederlage ihre letzten Chancen einbüßten. Erwartungsgemäß sicherte sich der F.C. Nürnberg durch einen 5:3-Sieg über den S.V. Waldhof die inoffizielle Bezirksmeisterschaft, die sich in Württemberg—Baden der V.f.V. Stuttgart durch ein 2:2 in Freiburg errang.

Trostrunde Südost.
 Hier kommen nunmehr nur noch Nürnberg und München für die Entscheidung in Frage. Die beiden Favoriten schalteten diesen Sonntag ihre beiden einzigen letzten Konkurrenten sicher aus und werden somit im entscheidenden Kampf in Nürnberg wohl den Abteilungsmeister ermitteln. Der 1. F.C. Nürnberg gewann in Heilbronn überraschend glatt 5:2, während die 60er den F.V. mit 2:0 bezwangen. Durch das 2:2 zwischen Phönix Karlsruhe und Jahn Neugensburg verbleiben die beiden Konkurrenten weiterhin punktgleich an vorletzter Stelle.

Trostrunde Nordwest.
 Die Überraschung war die 1:2-Niederlage von Phönix Ludwigshafen in Neu-Bienburg, während der F.S.V. Frankfurt im Lokalfreiwort gegen Rot-Weiß zu einem knappen 1:0-Erfolg kam und damit nach Verluftpunkten wieder auf gleiche Höhe mit den führenden Ludwigshafenern kam. Wiesbaden hat durch seinen 3:2-Sieg in Neudorf wieder Anschluss an die Tabellenführer erlangt und kann unter Umständen noch in den Endkampf eingreifen. Das Saarbrücker Lokalfreiwort zwischen F.V. und den

Neue Schwimmrekorde.



Sie gratulieren einander. Ernst Küppers und Reni Erkens nach ihrem Doppelrekord.

Der deutsche Rückenschwimmer Ernst Küppers unternahm im Bremer Hansabad einen Rekordversuch über die 400 Meter-Strecke und konnte auch seine eigene Bestleistung von 5:59,2 auf 5:57,6 verbessern. — Nach ihm unternahm seine Braut, Reni Erkens-Oberhausen, einen Angriff auf den von ihr selbst gehaltenen Rekord über 500 Meter beliebige. Auch ihr Unternehmen glückte, denn die deutsche Meisterin konnte ihre alte Rekordleistung um 18 Sekunden von 6:39,1 auf 6:11,1 verbessern.

Sportfreunden endete nach torlosem Kampf mit Punkteteilung; wodurch allerdings beide Vereine ihre letzten Chancen einbüßten.

Die Tabelle der Meister.

Eintracht Frankfurt	10	34:22	16:4
Sp.Bgg. Fürth	10	27:11	13:7
Bayern München	10	42:21	12:8
F.C. Nürnberg	10	27:28	12:8
Bormatia Worms	10	18:26	10:10
S.V. Waldhof	10	26:26	8:12
V.f.V. Stuttgart	10	26:35	6:14
F.C. Freiburg	10	22:53	3:17

Sport in Kürze.

Bei den internationalen Eiskunstlaufmeisterschaften in Berlin siegte der neue Weltmeister Karl Schäfer-Wien und wurde damit auch Europameister. Elva-Praag gab wegen Sehnenzerrung auf. Bei den Damen legte sich Fräulein Burger-Wien erwartungsgemäß durch.

Im Lager der Handballer gab es außer zahlreichen Privatspielen zwei Spiele von überragender Bedeutung: der Kampf um die süd-deutsche Meisterschaft in Fürth, wo sich Sp.Bg. Fürth mit einem 9:4-Sieg über Stuttgarter Kickers die Meisterschaft der Gruppe D errang, während Kaiserslautern von der Sp.Bg. 98 Darmstadt im Vorspiel um die Meisterschaft der Gruppe West 2:4 geschlagen wurde.

Der Hallentennis-Städtekampf Paris—London endete mit einem Sieg der Franzosen, die am Vortage bereits den 4:0- und 5:2-Vorsprung der Engländer mit 7:7 egalisiert hatten, und schließlich durch ihre besseren Paare mit 12:9 siegreich blieben. Die größte Überraschung des Kampfes bildete der Sieg des jungen englischen Meisters Austin über den Hallenspezialisten Jean Borotra, den er 2:6, 6:2, 11:9, 6:2 bezwang.

Das internationale Tennisturnier in Nizza nähert sich seinem Ende. Am Samstag wurden vor einer zahlreichen Zuschauermenge die Vorrundenspiele im Damen- und Herren Einzel sowie Herren- und Damendoppel ausgetragen. Die deutsche Meisterin Fran v. Recanice verlor gegen die Kalifornierin Mij Ryan in zwei Sätzen glatt 3:6, 1:6.

Die Eröffnung der deutschen Dreizehner-Saison bildete eine vorbildlich organisierte Veranstaltung im Stadion Oberhausen-Niederrhein, zu der sich 20 000 Zuschauer eingefunden hatten. Wertwürdigere waren nicht die anwesenden Schlackenbahnspezialisten des V.f.V. und Wander-Hamburg, sondern die westdeutschen Fahrer in Front. Namentlich Wittler-Hamburg, der eine kontinuierliche Rudge feierte, brillierte durch drei schöne Siege.

Weltbeste im Wasser.

Die Weltrekorde der Schwimmer.

Amerika und Japan dominieren. — Deutschland bleibt weit zurück.

Die Stagnation der Leistungen, die im vergangenen — nacholympischen — Jahr ja in fast allen Sportarten und bei fast allen Nationen zu beobachten war, hat auch den Schwimmsport nicht verschont. Trotzdem wurde eine Reihe ganz ausgereicher Leistungen erzielt, und man kann von einem Abgleiten des Rekordniveaus sicher nicht reden, höchstens von einer, nur begründeten, Verbreiterung der Spitzenleistungen. Die Zeiten, da ein Einzelner die eine oder andere Strecke souverän beherrschte und allen seinen Gegnern von vornherein klar überlegen war, scheinen endgültig vorbei zu sein,

abgeglitten ist, daß also der deutsche Schwimmsport in seinen Spitzenleistungen mit den anderen Nationen nicht Schritt halten können. Nun haben wir ja im nacholympischen Jahr 1929 nicht unbedingt einen Grund, besonders auf Rekorderfolge und Rekordleute zu achten, eine Breitenentwicklung, wie sie im Schwimmsport unverfälscht ist, wie sie durch die neuen Wettkampfordnungen des Deutschen Schwimmverbandes, die in der kommenden Saison sich erstmals auswirken sollen, unzweifelhaft gefördert wird, ist uns viel wichtiger. Trotzdem bleibt es bedauerlich, daß der deutsche Schwimmsport in seinen Spitzenleistungen etwas hinter anderen Nationen zurückbleibt, die er früher weit überflügelt hatte. Wie sich das auswirkt und wie stark dieses Zurückbleiben in der Weltrekorde der Schwimmer zum Ausdruck kommt, geht aus folgendem hervor:



Der schnellste der Welt. Der zwanzigjährige Barany, Ungarns famoser Kurzstreckenschwimmer.

die ausgesprochenen, unerschütterlichen Schwimmer vom Schlag der Sealöper, Weismüller, Rademacher oder Ederle sind verschwunden, der Schwimmsport ist in die Breite gegangen. Dies ist eine, sehr erfreuliche Feststellung bei einem Rückblick auf die Leistungen des vergangenen Jahres. Die andere, höchst unerfreuliche, ist die, daß Deutschland, während die anderen Nationen ihr Leistungs-niveau zu halten wußten, vereinzelt sogar auch noch steigern konnten, daß Deutschland demgegenüber von dem Niveau der letzten Jahre nach unten

In den vier Freistilstrecken, die sportlich wohl bedeutendsten, finden wir unter den zehn Besten des vergangenen Jahres keinen einzigen Deutschen. Im Brustschwimmen, das von jeher eine Domäne der Deutschen war, finden wir zwar fünf Deutsche in der Liste, die beiden ersten Plätze sind aber von einem Japaner und einem Kanadier belegt, während unser Weltrekordmann Erich Rademacher wegen seines langen Kaiserens gar nicht berücksichtigt werden konnte. Im Rücken schwimmen belegen wir durch Ernst Küppers immerhin den dritten Platz, dicht hinter den beiden führenden Amerikanern, der nächstbeste Deutsche — Schumburg — hat aber mit Mühe und Not gerade noch — in respektvollem Abstand von der Spitzenleistung — den zehnten Platz erreicht. Nicht viel besser steht es bei den Damen. Im Freistil ist die deutsche Rekordhalterin Reni Erkens auch nur bis zum letzten bzw. vorletzten Platz gekommen, im Brustschwimmen finden wir zwar drei deutsche Namen, aber auch nur auf dem vierten, fünften und achten Platz, der Name Hilke Schröder fehlt überhaupt, da diese deutsche Hoffnung dieses Mal gar nicht in Form kam. In der Rückenlage belegen wir den sechsten und siebten Platz, allerdings in sehr erheblichem Abstand hinter den Führenden. Mit Wohl-



Sietas, unser bester Brustschwimmer.

Handball der Turner.

Polizei Karlsruhe Meister der Nordgruppe.

Polizei Karlsruhe — Vv. 1862 Weinheim 6:4.

Zu diesem für die norddeutsche Meisterschaft entscheidenden Treffen traten die Mannschaften wie folgt an:

Karlsruhe:	Rabel	Diebig
	Blank	Westerle
	Ruber	Klein
Weinheim:	Kraft	Reinia
	Kraut	Nerpel
	Müller	
	Herb	Ansel
	Bösch	Woll
	Schneider	Frey
	Eich	Gärtner
		Stöhr
		Tell

Weinheims Anspiel scheiterte gleich an der gegnerischen Verteidigung, aber auch Karlsruhe kann zunächst nicht gefährlich werden. Schnelligkeit und gute Zusammenarbeit lassen nichts zu wünschen übrig. Den ersten scharfen und plazierten Schuß meistert Rabel im Karlsruher Tor in der 5. Minute glänzend. Sein Gegenüber muß sich kurz darauf vom Karlsruher Mittelstürmer Herb durch unhaltbaren Schuß schlagen lassen. Weinheim verpaßt die Ausgleichsmöglichkeit durch Fehlschuß. Herb verwandelt in der 10. Minute einen Straßstoß zum 2. Tor. Der dritte Erfolg folgt kurz darauf. Weinheim wird aufgeregt, ein Spieler läßt seinem Temperament die Zügel schießen und muß von der weiteren Teilnahme am Spiel ausgeschlossen werden. Trotz des Verlustes läßt Weinheim nicht nach und erzielt nach längerem Drängen durch Straßstöße 2 Tore. Nach Seitenwechsel erhält Bott in der 10. Minute freistehend den Ball und schießt freistehend den 4. Treffer. Weiderters werden günstige Gelegenheiten verpaßt. Bott war es wieder, der das Resultat auf 5:2 stellt. Dann drängt Weinheim und Rabel im Karlsruher Tor unsicher geworden, läßt einen halbarten Ball passieren. Ein Straßstoß bringt Karlsruhe den 6. Erfolg, dem Weinheim durch leichtsinnige Fußabwehr des Karlsruher Torwächters begünstigt, den 4. Treffer entgegensetzt. Dann dominiert Weinheim bis zum Schluß, ohne aber die sichere Hintermannschaft der Polizei überwinden zu können.

Vor dem Spiel traten sich die 2. Mannschaften des Platzvereins und die 1. von Ruhardt in der Pfalz gegenüber. Die Gäste siegen mit 5:3 (3:1). Das humorvolle Spiel der A.V. Polizei—A.V. Lintheim endete 5:1 (3:0) zugunsten von Polizei.

Sonstige Ergebnisse:

Vv. Lintheim—Vv. Friedrichstal 4:2.

Vv. Wödingen—Vv. Langensteinbach 3:4 (3:0).

Das Programm der Karlsruher Turner.

Tagung der Fachwarte des Karlsruher Turngaues.

Nachdem die Fachwarte in der Zeit nach dem letzten Ganturntag damit beschäftigt waren, ihre Ausschüsse zu bilden, fand kürzlich eine eingehende und interessante Aussprache der Fachwarte über die geleistete Vorarbeit statt. Die außerordentlich umfangreiche und vielseitig geleistete Arbeit der Ausschüsse wurde gutgeheißen, steht sie doch im Zeichen des 15. Landes-Turnens, das am 8.—10. August in Mannheim stattfindet.

Der Arbeitsplan des Karlsruher Turngaues für 1930 umfaßt nunmehr folgendes Programm:

- 28. März: Gau-Waldlauf in Müppurr.
- 4. Mai: Gau-Schwimmwarte-Kurs in Karlsruhe.
- 10.—11. Mai: Jugend-Lehrgang in Ettlingen.
- 22. Juni: Gau-Bestleistungen in Karlsruhe.
- 29. Juni: Gau-Frauenturnen in Bergshausen.
- 6. Juli: Hallenweiche in Grödingen.
- 13. Juli: Beteiligung an den Kreismeisterschaften in Raitatt.
- 27. Juli: Gau-Jugendtreffen in Karlsruhe.
- 21. September: Vereins-Meisterschaften.

Die Festsetzung der Termine für das Gau-Probeturnen, die Gau-Wanderung, das Gau-Spielfest, den Gau-Festlehrgang sowie Gau-Verabend werden für die nächste Tagung vorbehalten bleiben. EdL.

gefallen kann man als Deutscher diese Weltschwimmbilanz des Jahres 1929 also wirklich nicht betrachten, man kann nur hoffen, daß die gegenwärtig geförderte Breitenentwicklung bis zu den nächsten olympischen Spielen auch wieder eine entsprechende Höhenentwicklung der Spitzenleistungen im Gefolge hat, damit der deutsche Schwimmsport die ihm in Los Angeles bevorstehende schwere Probe würdig bestehen kann.

Aus den einzelnen Listen dürfte zunächst interessieren, daß der absolut schnellste Schwimmer des vergangenen Jahres erstmalig seit langer Zeit wieder ein Europäer ist, der Ungar Barany, der mit einer Leistung von 58,6 für die hundert Meter Freistil den die gleiche Zeit — aus Yards umgerechnet, also schlechter — schwimmenden Amerikaner Lauffer auf den zweiten Platz verweisen konnte. Der dritte Mann, der 1929 die Minutengrenze unterbot, ist der Amerikaner Schwarz, dem Kojak, Spence und Arne Borg auf den nächsten Plätzen folgten. Die zweihundertmeterstrecke sieht ebenfalls Europa durch Arne Borg (2:16,6) und den Franzosen Taxis (2:16,8) in Front, Takahisi, Lauffer, Barany und fünf Amerikaner folgen. Bei den vierhundert Metern wiederum Borg (4:51) und Taxis (4:56) vorne, ein Beweis, daß Europa einen Zweikampf mit Amerika nicht mehr zu scheuen braucht. Fabelhaft die Zeit Arne Borgs, der seinem eigenen Weltrekord bis auf Bruchteile nahekam. An vierter Stelle ein Japaner

(Zusatz), sonst Amerikaner. Die lange Strecke — 1500 Meter — sieht den Amerikaner Crabbe als besten mit 20,40 Minuten, einer Zeit, die sehr weit hinter Borgs fabelhaftem Weltrekord zurückbleibt. Auf den Plätzen folgen alle möglichen Nationen, Amerika, Japan, Frankreich, Argentinien, Schweden — nur Deutschland nicht. Die Zweihundert-Meter-Strecke bediente Tsuruta in der Weltrekordzeit von 2,45, klar zurück folgt der Kanadier Spence (2,47,5) und unser Sietas (2,50,6). Der Oesterreicher Schäfer kommt als Vierter, dann die Deutschen Schwarz und Budig, Tallon-Frankreich und der Deutsche Faust, Decombe-Belgien und schließlich wieder ein Deutscher, Schulz. Nicht schlecht, wenn nur Tsuruta nicht so arg weit voraus wäre. Die Rückenlage sieht die Amerikaner Kojal (1,08,2) und Lauffer (1,08,2) knapp vor unserem Kuppers (1,08,8), als Zehnter der Deutsche Schumburg (1,14,8).

Bei den Damen marschieren in der 100-Meter-Freistil-Strecke vier Amerikanerinnen an der Spitze, als beste Dissipovich (1,08) und Geratti (1,08,2). Fünfte ist Mary Braun-Schweden, dann wieder dreimal Amerika, neunte unsere Rent Erkenz mit 1,13,4 vor der Engländerin Cooper. Auch die 400-Meter sehen Amerika in Front, Mc. Kim (5,47,2) und Ostrovich (5,52), es folgen verschiedene Europäerinnen, darunter wieder Braun und Cooper, als letzte Rent Erkenz (6,24). Die Bruststrecke sieht die Wienerin Bienefeld mit 3,15,8 vor der Amerikanerin Geraghty (3,16,8) an der Spitze, beide also ziemlich klar hinter unserem deutschen Doppelrekord (3,11,2), den aber diesmal weder Mühe noch Schrader erreichten. Letzte Mühe schwamm mit 3,18,4 immerhin noch den vierten Platz heraus, Wiedemann und Wunder finden wir weiter in der Mitte. In der Rückenlage endlich steht — 1929! — jetzt schon nicht mehr! — Mary Braun mit 1,21,2 an der Spitze. Saffersath (1,28,5) und Anni Rehbörn (1,29,3) finden wir an sechster und siebenter Stelle.

Summieren wir noch einmal kurz: Im Freistil ist Deutschland sowohl bei den Herren wie auch bei den Damen völlig ausgeschaltet, die Ueberlegenheit der Amerikaner und (bei den Herren) Japaner ist kolossal. In Barann, Laris und Borg besitzen auch drei europäische Nationen Schwimmern, die weit über unseren Besten stehen. In der Brustlage haben wir fünf Leute von Weltklasse — aber Weltmeister ist unbedingt der Japaner Tsuruta, Mademachers Erbe scheint verloren. Und auch die deutschen Damen halten zwar noch den Weltrekord, konnten aber im vergangenen Jahr mit ihren gefährlichsten Gegnerinnen nicht mehr Schritt halten. Die Rückenlage ist bei den Damen schwach, bei den Herren durch Kuppers sehr aussichtsreich vertreten. Alles in allem: Olympische Ehren hätten wir 1929 bestimmt nicht errungen. Sehen wir zu, daß wir sie 1932 erringen können. Ein Mittel zu diesem Ziel: Verbreiterung der Grundbasis, Heranziehung aller noch unentdeckten Talente durch Förderung der Vereine und der „kleinen“ — nicht bloß für die paar „Kanonen“ nützlichen, Schwimmfeste, Ausstellungen nach Nachwuchs!

Gewiß, der deutsche Schwimmsport geht nicht unter, auch wenn wir mal ohne olympische Ehren heimkehren. Deutschlands Jugend tummelt sich trotzdem weiter in ihren Bädern und Bächen und Flüssen. Aber schöner wäre es doch, wenn der deutsche Schwimmsport entsprechend seiner quantitativen Bedeutung auch qualitativ in der Welt vertreten werden könnte. Und Reforde sind immer ein gutes Mittel zum Zweck gewesen, ein gutes Werbemittel für den Sport selbst. Darum: neue Schwimmrekorde, neue deutsche Schwimmrekorde, als bestes Mittel zur weiteren Förderung des deutschen Schwimmsports!

Die Süddeutsche Silberschild-Elf.

Für das Endspiel um den Hodey-Silberschild, das am kommenden Sonntag gegen Brandenburg in Heidelberg zum Austrag kommt, hat der Süden folgende Mannschaft aufgestellt:
Tor: Haas (60 Frankfurt); Verteidigung: Hausmann (S.G. Heidelberg), Heuber (S.G. Heidelberg); Läuferreihe: Niehl (S.G. Heidelberg), Theo Haag (80 Frankfurt), Schäfer (80 Frankfurt); Sturm: Horn (S.G. Heidelberg), Both (S.G. Heidelberg), Meier (S.G. Heidelberg), Peter (S.G. Heidelberg) und Kaiser (80 Frankfurt).

Reichsportlehrer Waizer in Karlsruhe.

Im Rahmen des ersten Aktiventuriers des Verbandes, der unter der Leitung des Verbandssportlehrers Brechenmacher in Ettlingen stattfand, ist es gelungen, Reichsportlehrer Waizer zu einem Vortrag über den Länderkampf Deutschland-Japan zu verpflichten. Der Vortrag findet am Mittwoch, den 26. März, 8 Uhr, im Neuen Maschinenbauwerk der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Kaiserstraße, statt. Neben spannenden Schilderungen des Länderkampfes werden allgemein interessierende Momente aus dem Leben fremder Völker, eigenartige Bauten und unvergeßliche Reiseindrücke treffend in Wort und Bild vermittelt.

Die Lichtbilderreihe umfaßt 103 Bilder. Nach einleitenden Moskauer Bildern, die einen unverfälschten Einblick in die heutigen russischen Verhältnisse gewähren, folgt eine Serie Bilder von der Reise durch Sibirien nach Wladivostok und über das Japanische Meer nach Tokio. Ineressante Ansichten aus dem japanischen Leben folgen. Eigenartig wirken auf das europäische Auge Wohnungen, Warenhäuser, Theater und Tänze, historische Bauten, die mit Wolkenträgern, dem Zeichen der beginnenden Amerikanisierung, abwechseln.

Zum Erlebnis wird eine Autofahrt durch die Hüfte mit Frau Morgana, ägyptische Architektur, Pyramiden und Sphinx, vor allem der Inhalt des Königsgrabes von Tutankhamon. Eintrittskarten sind bei dem Verbandsportwart Willi Klein, Damaskenstr. 33, erhältlich.

Spiele der Kreisliga.

Frankonia-Bruchsal 4:0.

Bruchsal hat gestern auf dem Frankonia-Platz sein letztes Spiel in der Mittelbadischen Kreisliga absolviert und muß nun durch eine schwere Vereinskrise den Gang in die A-Klasse antreten. Trotzdem sie mit einer sehr schwachen Mannschaft, die den Frankonen vom Anfang bis Spielende nicht gefährlich werden konnte, das Spiel bestritten und mit einer empfindlichen Niederlage rechnen mußten, besiegten die Gäste sich doch einer Fairneß, die bemerksenswert ist. Frankonia erzielt nach 10 Minuten durch Handelfmeter den Führungstreffer, dem bis zur Pause in gleichen Abständen drei weitere Tore folgen. Die Gäste mußten sich von vornherein auf Torverteidigung verlegen und konnten so das Frankonia-Tor nie ernstlich gefährden. Die zweite Hälfte verlief trotz gleicher Ueberlegenheit des Platzbesizers torlos. Wahre Kunststücke leistete sich Frankonia während dieser Zeit im Verteidigen, die die Zuschauer oft zu wahren Lachstößen hinstießen.

So hat sich der Tabellenletzte verabschiedet. Wir wünschen ihm glückliche Ueberwindung der Krise und baldige Wiederkehr.

Beiertheim—Anielingen 2:1.

Beiertheim erschien mit einer nicht allfälligen Aufstellung auf dem Platz. Schirrmann und Treubse fehlten, während Rothweiler auf dem Linksaußenposten von Anfang des Spieles an verlegt mitwirkte, was zweifellos eine starke Schwächung mit sich brachte. Daß sie trotzdem als Sieger aus dem Treffen hervorgehen konnten, ist auf das schnelle Zurückweichen der Gäste auf dem durchweichenden Boden zurückzuführen. Die Gästeangriffe ließen die sonst gewohnte Gefährlichkeit vermissen.

Beiertheims Anstoß wird abgeköpft. Bald kommt aber der Platzbesizer in Vorteil und erzwingt auch in der 20. Minute auf Rechtsflanke durch Godelmann den Führungstreffer. In der Folge hat Anielingen öfters Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, was ihnen aber durch große Unentschlossenheit nicht gelingt. Nach einigen gut abgeschlossenen Angriffen des Platzbesizers gibt der Gästeverteidiger aus Abseitsstellung eine Flanke zur Mitte, die den Ausgleich bringt und das Halbzeitresultat herstellt.

Anielingens Wiederanstrengung bringt sofort eine gefährliche Sache vor Beiertheims Tor, die der Torhüter im letzten Moment unschädlich machen kann. In der 33. Spielminute kommt Beiertheim gut durch und erzielt durch Wanner das schöne Tor des Tages und die abermalige Führung. Mächtige Anstrengungen auf beiden Sei-

ten ändern trotz guter Chancen am Resultat nichts mehr. Der Unparteiische leitete umsichtig und gerecht.

F.C. Mühlburg—Germania Durlach 3:1.

Beide Mannschaften traten in spielstärkster Aufstellung an, beide brachten auch den nötigen Kampfeswillen mit für dieses für beide so hochwichtige Treffen. Die Germanen setzten von Anfang an starken Dampf auf, zum Glück für Mühlburg, war Heller, der alle Haubegen, in der Verteidigung und Red im Tor auf der Höhe und konnten so einen Erfolg der Gäste verhindern. Nach halbtrügendem Spielverlauf kam die Platzhelfer durch Deckungsfehler der Durlacher Verteidigung zum Führungstor, auf Zuspätkommen Linksaußen jagte Mühlburgs Linksaußen den Ball ins Netz. Nach Feldwechsel veränderte Mühlburg einen Strafschuss, den der Durlacher Rechtsaußen zum Ausgleichstreffer einlenken konnte. Dann übernahm die Mühlburger Elf das Kommando, der Siegeswille erzwangte und damit auch die nötige Energie, um dem Gegner in seiner Hälfte festzuhalten. Dieser Druck brachte denn auch nach 25 Min. die erneute Führung, zwei Minuten darauf einen weiteren Treffer, beide wieder durch den Halblinken Schwörer, während Germania, abgesehen von nur wenigen Vorstößen, sich dem sinkeren und mit Glau kämpfenden Gegner beugen mußte.

V.f.B. Karlsruhe—F. Gef. Müppurr 5:2.

Die Mannschaft des Tabellenführers zeigte trotz Erlos auf dem halblinken Stürmerposten jenen Kampfeswillen, der den nun einmal in harten Ringen erworbenen Vorsprung sich nicht mehr schmälern und damit wohl auch die Mittelbadische Meisterschaft erringen läßt. Es war ein hartes Treffen, ein zähes Ringen, bis Müppurrs Gegenwehr endlich doch gebrochen wurde. Die Platzhelfer beginnt mit flottem Angriffsgeschwindigkeit das Spiel, Müppurrs Verteidigung erhält voll auf sich zu tun, der Druck des Angriffs der Platzmannschaft zeigte aber sehr bald seinen Niederschlag in zwei kurz aufeinanderfolgenden Toren, während Müppurr vereinzelte Gegenstöße und Durchwürfe rechtzeitig vom gegnerischen Hintertor zerföhrt werden konnten. Nach Feldwechsel gewinnt Müppurr, unterstützt von starkem Rückenwind, anfänglich an Boden. Angefeuert von ihren Anhängern, erzwingen die Gäste einen Elfmeter, der auch verwandelt wurde; diesem Erfolg bietet aber der Gegner, und zwar durch einen famosen Alleingang des Halblinken mit tröndemem Torfuß, ein Paroli. Durch

Spiel im Regen.

Phönix — Zahn Regensburg 2:2.

Im Gegensatz zum Kampfspiel am vergangenen Sonntag sah die Karlsruher Sportgemeinde diesmal ein gemächliches Spiel zweier gleichwertiger Gegner, oft reich an Schönheiten im Feldspiel, arm aber an Durchschlagskraft und Schußermögungen beider Mannschaften vor den Toren. Das unentschiedene Resultat mit 2:2 wurde dem Spielverlauf annähernd gerecht; trotz der hervorragenden Leistungen des Regensburger Torwarts Jakob, des besten Mannes im Treffen, der zur Extralasse zählt, hätte die Phönixelf, den Chancen nach, den Sieg sicherstellen müssen, schon in der ersten Spielhälfte, mehr aber noch im zweiten Kampfabchnitt, wo sie bei Ueberlegenheit mit 2:1 die Führung an sich gerissen hätte. Es zeigten sich bedeutliche Lücken in der Zusammenarbeit der Stürmerreihe und im gegenseitigen Verstehen, noch mehr aber im Schußermögungen; produktiv arbeitete eigentlich nur die linke Seite des Phönixsturmes, die rechte Seite fiel etwas ab. Der Leistung des Sturmes, die selten nur das durchschnittsmäßige überstiegen, gefolgte sich eine schwächere der Läuferreihe, deren Flügel kaum die Dedung des Gegners bewältigen, geschweize denn den Sturm im Aufbau nachhaltig unterstützen konnten, womit teilweise auch das Veriauen des Angriffs begründet ist. Zufriedenstellend arbeitete das Abwehrtrio, wobei aber das sanae Passieren des wiederbergeleiteten Verteidigers Vorenzler doch manchmal noch in Erwähnung trat. Gut war Niede im Tor, wenn er auch weniger glänzend seine Kunst beweisen brauchte wie sein Partner am anderen Post. . . Auch Regensburgs Schwäche lag im Angriff, wo ein entschlossener Stürmführer schelte, der die prächtigen Chancen und schön vorgelegten Bälle vom rechten wie vom linken Flügel, zu Erfolgen hätte wandeln müssen. Ehrlich freuen konnte man sich aber einmal wieder an der vornehmen und archedten Weise, in der der Schiedsrichter dieses Treffen leitete. Es ist sein Verdienst, daß dieses Spiel in solch woführender Ruhe und in solch ritterlicher Manier ausgetragen wurde. So aktualisierte sich auch die eingeleitete Pause mit Spielunterbrechung zum Gedenken an unsere Toten recht eindrucksvoll und würdig.

Dem Mannheimer Schiedsrichter Freiländer stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

- Regensburg:** Jakob; Gutmeder, Eichhammer; Edl, Fuchs; Weinziel, Bauerl, Reimer, Eisenhut, Gohr. Vogel, Gröbel, Heiser, Schwerdtle, Schäffner; Junf, Schleiher, Vongrat, Lorenzer, Elberingel.
- Phönix:** Niede.

Bei recht flotten Tempo erzielt Phönix schon in der zweiten Minute den ersten Eckball, den Jakob im Fauten noch unschädlich machen kann. Die Platzhelfer bleibt nahezu eine Viertelstunde weit im Angriff, Schüsse von Gröbel, Heiser, auch scharfe und gefährliche Planenbälle von Vogel finden in Jakobs Händen ein ruhmloses

Ende. Dann aber muß Niede im Phönixtor ebenfalls in Aktion treten. Durch Fußabwehr macht er einen gefährlichen Schuß des Halbrechten Wankel unschädlich, zweimal macht ihm kurz hintereinander der gefällige Linksaußen und Durchreifer Gahr die Abwehr recht mühevoll, schließlich erzielt dieser Spieler, verpfündet durch Dedungsfehler der Verteidigung, in der 18. Minute den Führungstreffer. Nachdem Regensburg den ersten Eckball erzielt hatte, leitete Phönix wichtige und gefährliche Torangriffe ein, hier zeigt der jugendlich-elastische Regensburger Klaffertormann innerhalb einiger Sekunden einmal seine gewaltige Spannkraft entschlossener Abwehr. Regensburg vergibt im weiteren Spielverlauf eine schöne Torgelegenheit, andererseits wird auch Gröbel von diesem Mißgeschick betroffen. Halbzeit 0:1, Eckn 2:2.

Recht temperamentvoll beginnt die zweite Spielhälfte. Spannende Bilder vor den Toren wechseln hüben wie drüben, in der 14. Minute erzielt der Phönixstürmer den Ausgleich. Die Platzhelfer bleibt unter forcierter Tempo weiterhin im Angriff, Jakob meistert wiederum einige Gefahren, Phönix schraubt sein Ebenverhältnis auf 5:3. Der fünfte Eckball von Jakob zwar gewehrt, bringt in der 19. Minute im Nachschuß durch Schwerdtle das 2. Tor. Sieben Minuten später stellt Eisenhut den Ausgleich wieder her. Bald darauf vergibt Phönix eine nicht wiederkehrende Torchance. Die restlichen 20 Minuten verlaufen bei ziemlich ausgeglichenen Spiel. Die Platzhelfer brachte den schon so oft gezeigten Glau und Siegeswillen nicht mehr auf, um den Siegestreffer herbeizuföhren.

1860 München F.B. Karlsruhe 2:0.

Vor 10 000 Zuschauern und unter der guten Leitung des Offenbacher Schiedsrichters Kimm lieferten sich die Gegner ein sehr schnelles, flüßiges und faures Treffen, bei dem Karlsruhe weitaus die meisten Chancen hatte, aber den Sieg doch den Münchenern überlassen mußte. Die Gästemannschaft zeigte einen wohltrainierten Eindruck, war im Kopfspiel sowie im Stebvermögen wesentlich besser als die Münchener Böwen. Lediglich ihr halbhohe Spiel, das oft weit höher als nützlich war, hatte zur Folge, daß der Sturm vor dem Tor nicht so präzis im Flachspiel entwickeln konnte, wie es notwendig gewesen wäre, um den Münchener Torwart zu schlagen. Dadurch verloren die Gäste in der Hauptsache den Kampf.

München erzielt in der 11. Minute nach schwacher Abwehr Stadlers durch Huber das erste Tor. Bereits sieben Minuten später riskiert Niede einen Weitschuß auf das leere Tor, der zum zweiten und Ueberfolg der Münchener sähre. Der gewaltige Endspurt der Karlsruher in der zweiten Halbzeit zerföhle jetzt an der sicheren Abwehr Münchens, die vor der Pause nicht immer überzeugen konnte.

diesen Erfolg aufgemuntert, reißt die Platzhelfer das Spiel an sich, zwei weitere Treffer, durch Schwerdtle und Schmidt I. geben Zeugnis vom ungebrochenen Siegeswillen der Platzhelfer, dem der Gegner nicht gleiches gegenüberstellen vermag; seine dahingehenden Versuche bringen ihn aber schließlich durch einen zweiten Treffer eine Verbesserung der trotzdem hohen Niederlage.

F.C. Baden—F.B. Durlanden 1:2.

Ein sehr harter Kampf, den aber schließlich doch die sinken und technisch etwas bessere Gästeelf für sich entscheiden konnte. Durlanden kam schon vom Anstoß ab zu einem Eckball, der zu einem Torstreffer verandert, die Führung brachte. Ein Baden jagte kommender Elfmeter wurde vom Durlander Torwart gehalten; glücklicher ist die Gästeelf, sie kann noch vor der Halbzeit einen zweiten Treffer erzielen und mit 0:2 in die Pause ziehen. In der zweiten Hälfte lobte der scharfe Kampf wechselseitig hin und her, die Gästeelf zeigte aber wenig Glau, den errungenen Vorteil preiszugeben, trotzdem Baden gegen Schluß ganzen Kraftaufwand einsetzte, der auch wenige Minuten vor Abpfiff einen Treffer einbrachte.

V.f.B. Gröbgingen—Victoria Berghausen 0:1.

Dieses Spiel stand unter einer schwachen Leitung, die wie schon öfters, der besseren Mannschaft das Nachsehen gab. Gröbgingen, vom Rückenwind begünstigt, vermochte in der ersten Halbzeit zu drängen, sechs Eckbälle find sichtbares Zeichen dieses Drucks. Ein vor Halbzeit durch den Halblinken Gröbgingens erzielties Tor konnte der Schiedsrichter nicht an. In der zweiten Spielhälfte konnte die Platzhelfer trotz starken Gegenwinds immer noch den Angriff hochhalten, vermochte sich aber durch zu hohes Schießen und unproduktives Einstellen gegen die starke Abwehr Berghausens nicht durchzusetzen. Glücklicher ist die Gästeelf, ein aus Abseitsstellung erzielter Treffer, der die Sanction des Spielleiters erföhrt, bringt ihr Sieg und Punkte.

Tabelle Kreis Mittelbaden.

	Tore		Pkt.	
	Spiele	für	gegen	
V.f.B. Karlsruhe	19	51	22	30
F.C. Mühlburg	17	38	19	24
F.B. Durlanden	19	41	28	21
F.B. Anielingen	19	30	23	21
F. Gef. Müppurr	21	45	45	21
F.C. Frankonia	18	39	33	21
Vikt. Berghausen	19	39	32	20
V.f.B. Gröbgingen	17	35	35	20
F.B. Beiertheim	19	29	26	20
German. Durlach	20	34	50	18
F.C. Baden	19	29	12	13
F. Bgg. Bruchsal	22	19	76	1

Kreis Südbaden:

- V.f.B. Achem — V.f.B. Baden-Baden 4:0.
- F.B. Dos — Sportfr. Forchheim 1:1.
- F.B. Offenburg — F.B. Walsch 4:1.
- Sporting. Baden-Baden — F.B. Dellheim 2:2
- V.f.B. Gaggenau — F.B. Rehl 2:2.

A-Klasse.

- Vikt. Jöhlingen — F.C. Südbirn 1:3 (0:1).
- F.B. 05 Ettlingen — Frankonia Raftatt 3:3.
- F.C. Spick 1 — F. Bgg. Weingarten II 2:0.

Viktoria Jöhlingen — F.C. Südbirn 1:3.

Mit großem Interesse sah man diesem Spiel entgegen, das aber leider, wie vorauszu sehen war, sehr hart durchgeföhrt wurde. Schuld daran trug wohl der schlechte Boden, aber in stärkerer Nähe der für dieses Kampf viel zu schwache Schiedsrichter. Die Gäste waren die technisch bessere Elf und haben den Sieg vollaus verdient, wenn auch nicht zu verkennen war, daß Jöhlingen die klareren Torchancen herauszuspielen konnte. Beim Platzbesizer war die Hinterrammschicht auf, doch durfte das erste Tor nicht fallen. Die Läuferreihe schlug sich tapfer, nur müßte der Ball mehr auf dem Boden gefaßt werden. Der Sturm war ein großes Fragezeichen, hauptsächlich der Linksaußen konnte gar nicht gefallen, und könnte wohl der beste Stürmer sein! Beim Südbirn klappte es in allen Reihen vorzüglich. Vertiefung sehr gut, die Käufer bedienten ihre Flügel immer wieder mit weiten Vorläufen, die letzten Endes auch den Sieg sicherstellten. Im Sturm waren der Mittelstürmer u. Rechtsaußen die treibenden Kräfte, die anderen fügten sich gut in den Rahmen.

Von Beginn an nimmt Südbirn das Spiel in die Hand und kann leicht drängen, doch erst nach 25 Minuten kann der Rechtsaußen den Führungstreffer bugen. Dann kommt der Gastgeber mehr auf, kann aber bis zur Pause nichts Positives erreichen. Nach dem Wechsel verteilte Feldspiel, nach einem schönen Angriff kann Viktoria unter großem Jubel den Ausgleich erzielen. Jetzt nimmt der Kampf eine scharfere Note an, der Schiedsrichter stellt einen Mann von Südbirn vom Platz. Trotzdem können die Gäste erneut in Führung gehen. Jöhlingens Sturm vermasselt zwischenburch die schönsten Torgelegenheiten. Gegen Schluß kommt Südbirn wieder stark auf und kann noch ein drittes Tor erzielen und somit die zwei wertvollsten Punkte vom gefährlichen Jöhlinger Gelände mit nach Hause nehmen. Der Schiedsrichter war den schwereren Anforderungen nicht ganz gewachsen.

F.B. 05 Ettlingen — Frankonia Raftatt 3:3.

Nachdem die zweiten Mannschaften sich nach schonem Spiel mit 3:3 trennten, betrat die erste Garnitur das Spielfeld. Diese lieferte sich einen wirklich spielerisch hochstehenden Kampf, der schöne Spielmomente zeitigte. Rasig, schnell, fair und ruhig waren die Merkmale dieses Prognostisches, wie man es in Ettlingen schon lange nicht mehr zu sehen bekam. Bei Spielbeginn leichtes Abtauen, dann legt Ettlingen mächtig los und zeigt sich von seiner besten Seite, bis zur Pause kann jede Partie einmal erfolgreich sein. Nach Seitenwechsel werden vor beiden Toren schöne Chancen herausgeföhrt. Raftatt kommt dann zu einem billigen Eckball, dem aber Ettlingen den Ausgleich entgegengeföhrt, am gleich noch einmal erfolgreich zu sein. Kurz vor Schluß kann Frankonia wieder den Ausgleich herstellen. So endete der schöne Kampf remis, die Platzmannschaft hätte ihn aber leicht gewinnen können.

